Hans Brändli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Brändli

1955 in Ibach geboren
1980–86 Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler von Klaus Rinke
lebt in Düsseldorf

Studium, 1980
Glas, Fleisch, Formalin, 100×30×10 cm

Der Mantel, 1988
Stuhl, Holz, Textil, 120×80×60 cm

1. Ist es nicht eine wesentliche Eigenschaft, immerfort nach dem Möglichen zu fragen, oder etwas zu tun, was ausserhalb des uns schon Bekannten liegt? Unvertraute Dinge oder Ereignisse fordern mich heraus, und je weniger ich damit befreundet bin, desto stärker kann die Kraft sein, aus der heraus ein Ziel erreicht wird.
2.–4. Düsseldorf galt für mich als Herausforderung. Zum Ermöglichen einer künstlerischen Arbeit erachte ich einen vielfältigen Diskurs als wichtig: beispielsweise entstehend durch die Polarität des Unterrichts der lehrenden Künstler der Akademie und die Polarität alternativer Aktivitäten zu denen des Kunstmarktes.
5. Ich studierte an der Staatl. Kunstakademie in Düsseldorf, in der Klasse von Klaus Rinke beendete ich das Studium als Meisterschüler.
8.–10. Nützlich scheinen mir nur Auslandsaufenthalte von längerer Dauer, wenn sich tiefere Spuren als nur die Frische eines kurzen Ortswechsels abzeichnen sollen. Eine Notwendigkeit zu Wanderjahren zeigen viele Künstlerbiographien, obwohl ich mir auch ein erfolgreiches «Treten am Ort und auf der Stelle» gut vorstellen kann. Der Gedanke einer Kunsthochschule in der Schweiz ist sicher interessant.
Als kaum erstrebenswert erscheint mir heute eine Übernahme von Beispielen der mir bekannten, bereits bestehenden Modelle von Staatlichen Hochschulen; um nicht schon morgen wieder von neuem an den alten Problemen wie der Autonomie-Frage, dem Numerus Clausus, der Bürokratie usw., zu leiden. Für Unsinn halte ich ein allfälliges Hervorbringen eines offiziellen Berufes «amtlicher oder Diplom-Künstler».
Ich würde es bedauern, wenn Studienplätze an ausländischen Schulen dadurch verlorengehen, weil solche aus Bequemlichkeit der Studenten nicht wahrgenommen werden.

1. N'est-il pas essentiel de s'interroger constamment sur ce qui est possible, ou bien de faire quelque chose qui sorte du connu? Les choses ou les événements mystérieux me stimulent; moins ils me sont familiers, plus je ressents fortement l'impulsion d'en tirer parti.
2–4. Dusseldorf constituait pour moi un défi. Je trouve que le travail artistique a besoin, pour exister, de discussions variées, créant par exemple un champ de polarités dans l'enseignement des professeurs à l'Ecole des Beaux-Arts et la polarité d'activités parallèles au marché de l'art.
5. J'ai suivi la Staatliche Kunstakademie de Dusseldorf, dans la classe de Klaus Rinke, achevant mes études par le diplôme de Meisterschüler.
8–10. Ne me paraissent utiles que les séjours à l'étranger de longue durée, laissant des traces plus profondes que la nouveauté d'un changement d'air. Beaucoup de biographies d'artistes témoignent de la nécessité de voyager; mais j'admets aussi qu'on puisse réussir en travaillant sur place.
L'idée d'une Ecole supérieure des Beaux-Arts en Suisse est sans doute intéressante.
Il me paraîtrait peu judicieux de reprendre aujourd'hui le modèle des écoles d'Etat que je connais; on tomberait dès le départ dans les vieux problèmes d'autonomie, de numerus clausus, de bureaucratie, etc.
Je trouverais stupide de créer officiellement une profession d'«artiste diplômé ou fonctionnaire».
Je regretterais que cela fasse perdre des places d'études dans les écoles étrangères, au cas où les étudiants suisses les négligeraient par commodité.

1. Non è forse una caratteristica essenziale, quell'irresistibile tensione a esplorare tutte le possibilità, ad agire al di fuori delle consuetudini e della familiarità?
Le cose e gli avvenimenti nuovi costituiscono per me una sfida continua e più ne sento l'estraneità, maggiore potrà essere la forza che mi permetterà di raggiungere un traguardo.
2.–4. Per me, Düsseldorf è stata una sfida. Quale condizione per sviluppare un lavoro artistico ritengo essenziale un discorso poliedrico, come ad esempio quello che si crea fra la polarità dell'insegnamento degli artisti docenti e la polarità di attività alternative al mercato dell'arte.
5. Ho frequentato l'accademia di Düsseldorf, terminando gli studi nella classe di Klaus Rinke con il diploma di «Meisterschüler».
8.–10. Se si vogliono lasciare tracce profonde, ritengo che siano più proficui prolungati soggiorni all'estero e non solo brevi viaggi che lasciano per lo più impressioni fugaci. La necessità di questi anni di peregrinazioni è ben documentata in numerose biografie artistiche. Ammetto però che posso immaginarmi benissimo eccellenti risultati anche da una «ricerca in loco».
Il progetto di un istituto di studi superiori nel campo delle belle arti in Svizzera è indubbiamente affascinante.
Eviterei comunque di riproporre anche nel nostro paese i modelli delle accademie statali esistenti altrove per non doverci confrontare fin dagli esordi con i vecchi problemi dell'autonomia, del numero chiuso, della burocrazia, ecc. In ogni caso, trovo assurda l'idea di istituire un diploma professionale ufficiale del tipo «artista diplomato».
Mi spiacerebbe se per motivi di pura comodità da parte degli studenti dovessero andar perse occasioni di studio in scuole all'estero.

Diesel, 1976 Fotografie 19,8×29,2 cm